

Autofahrer fährt in Grafeld Wolf an

Nachsuche mit Schweißhund verläuft erfolglos / Zwei Tiere am Unfallort gesichtet

Von Jürgen Ackmann

GRAFELD/HERZLAKE Ein Autofahrer hat in Grafeld 500 Meter hinter dem Ortschild in Richtung Herzlake einen Wolf angefahren. Da zunächst nicht klar war, ob das Tier möglicherweise schwer verletzt im Umfeld der Unfallstelle lag, startete Jäger und Behörden schließlich eine Suchaktion.

Der Unfall ereignete sich bereits am Donnerstagabend kurz nach 22 Uhr auf der Herzlaker Straße. Wie der Autofahrer der Polizei berichtete, seien dort zwei Tiere unterwegs gewesen. Eines habe er angefahren. Unklar war zunächst: Hund oder tatsächlich Wolf?. Das Schnitt des angefahrenen Tieres, das sich am Auto befand und das die Polizei zur Untersuchung nach Hannover schickte, bracht Klar-



Mit einem Schweißhund suchte ein Hundeführer in Grafeld nach dem möglicherweise verletzten Wolf. Foto: Lührmann

heit. Am Freitag kam im Laufe des Tages die Bestätigung vom dortigen Wolfsbüro, dass es sich bei dem Tier tatsächlich um einen Wolf handelt.

Aber weiterhin unklar: Wie schwer verletzt war das Tier? „Wir konnten nicht abschließend, dass der Wolf schwer verletzt im Wald liegt

und möglicherweise aggressiv reagiert“, erklärte Kreisjägermeister Martin Meyer Lührmann. Zwar sei es nicht üblich, geschützten Tieren nachzustellen, doch angesichts der besonderen Situation sei schließlich entschieden worden, unter Aufsicht der Unteren Naturschutzbehörde, des Veterinärsamtes

des Landkreises Osnabrück sowie der Jägerschaft am folgenden Tag eine Kontrollsuche durchzuführen, so Martin Meyer Lührmann.

Einer der durch den Landkreis Osnabrück bestätigter Schweißhundführer nahm die Arbeit auf und führte die Nachsuche durch. Schweißhunde sind seit Jahrhunderten extra gezüchtete Hunde, die Fährten von verletzten Tieren über Stunden und Tage verfolgen können.

Die Suche in Grafeld sei erfolglos geblieben, somit sei der Wolf wohl nur gestreift worden, wie Martin Meyer Lührmann weiter erklärte. Da zwei Wölfe am Unfallort gesichtet worden sei, bleibe nun abzuwarten, ob sich im hiesigen Raum ein neues Wolfspaar niedergelassen oder schon niedergelassen habe, so der Kreisjägermeister.

Die Grafelder haben übrigens bereits Erfahrungen mit Wölfen. So berichtete Landwirt und Jäger Guido Holtheide bereits 2015 von seiner Begegnung mit einem Tier, das direkt an seinem Hofgelände vorbeispazierte. Er habe das mit sehr gemischten Gefühlen beobachtet, berichtete der Grafelder damals. Die Hunde hätten die ganze Zeit angeschlagen.

Mit der zunehmenden Anzahl der Wölfe – Ende 2018 gab es 73 Rudel, 31 Paare sowie drei territoriale Einzeltiere – kommt es vermehrt zu Begegnungen und auch Unfällen. So sind allein in diesem Jahr bis Juli 13 Wölfe im Straßenverkehr ums Leben gekommen. Hinzu kommen zwei illegale Abschüsse. Betroffen sind vor allem Jährlinge und Welpen.